

# kontakt

## SPD Garching

42. Jahrgang | September 2012

### Das Garchinger Rathaus hat mehr Kompetenz und Führungsstärke verdient!

von Dietmar Gruchmann, Erster Vorsitzender

Unsere Erste Bürgermeisterin Hannelore Gabor hat eine große Stärke: Sie is' bei de' Leit! Sie lebt ihre Aufgabe als „Bürgermeisterin zum Anfassen“. Die Stadt nach außen zu repräsentieren macht ihr sichtlich Spaß. Dafür und davon gibt es viele Foto-dokumente.

Unser Zweiter Bürgermeister Peter Riedl hat nur eine Schwäche: Er arbeitet als Rektor an einer Realschule in Ingolstadt, wohnt dort unter der Woche und ist somit zu selten in Garching, um unserer Ersten Bürgermeisterin mit seinen Stärken zur Seite zu stehen oder sie häufiger bei repräsentativen Aufgaben vertreten zu können! Da gab es zwar mal eine Mehrheit im Stadtrat, die sich von einem teuren Büroleiter an der Seite der Bürgermeisterin eine Besserung erhofft hatte. Doch eine Verbesserung ist diesbezüglich leider nicht eingetreten.

Die Folgen dieser Macht-Konstellation bekommen wir im Stadtrat leidlich zu spüren: Die Rathaus-Verwaltung wird nicht gelenkt und muss/kann/darf sich selbst verwalten.

Nicht, dass das falsch verstanden wird: Die Verwaltung tut, was sie kann. Aber sie kann, soll und darf keine politischen Vorgaben machen. Da bräuchte es schon jemanden, der die Verantwortung für Planungen und Verwaltungsvorschläge übernimmt, jemanden, der der Verwaltung sagt, was er/sie will und das dann auch hundertprozentig gegenüber dem Stadtrat vertritt.

Was wir im Stadtrat daher erleben, ist eher eine Anhäufung von Verwaltungsvorschlägen, die zu endlosen Diskussionen führen, weil sie nicht wirklich zu Ende gedacht wurden. Und nicht selten hat man als Stadtrat den Eindruck, dass die Bürgermeisterin ihre eigenen Be-



schlussvorlagen nicht kennt. Entsprechend leidenschaftslos steht sie dann hinter den Vorschlägen der Verwaltung. Oder wir bekommen Hoppla-Hopp-Vorschläge präsentiert – zum Beispiel die neue Kinderkrippe in der Einsteinstraße – die wir dann wegen des Termindrucks mal schnell abnicken sollen. Das hat dann zur Folge, dass Stadtratssitzungen oft bis nahe Mitternacht dauern.

Ich wage an dieser Stelle zu behaupten, dass sich die Stadt viel Geld hätten sparen können, wenn der Kopf unserer Rathausverwaltung einige Themen mit einer fundierten Kenntnis der Sachlage und realistischen Zielvorgaben angegangen wäre. Dann hätten wir uns einen teuren und repräsentativen Gymnasiumsneubau ersparen können und auch das Geothermieprojekt würde auf einer wirtschaftlichen Erfolgsspur laufen (siehe Artikel in dieser Ausgabe von unserem Fraktionsvorsitzenden Joachim Krause).

Unsere Fraktion möchte die städtische Verwaltung nicht blockieren, daher tragen wir so manchen Verwaltungsvorschlag zähneknirschend mit. Aber ein effektives Arbeiten sähe anders aus. Da könnte vieles viel, viel besser laufen!

### TERMINE

- 21. September 2012  
16.00 Uhr  
Römerhof  
Wiesnbierprobe
- 14. Oktober 2012  
Start um 14.00 Uhr am  
Rathaus  
SPD-Radltour
- 17. Oktober 2012  
20.00 Uhr  
Rondell-Nebenzimmer  
Mitgliederversammlung





*Es wurde reichlich für sozial bedürftige Schulkinder gespendet. Wir danken sehr herzlich den Spendern.*

## **SPD Garching organisiert Spendenaktion für Garchinger Tisch**

*von Gerlinde Schmolke, stellvertretende Vorsitzende*

Die SPD Garching hatte die Idee eine Aktion zugunsten des Garchinger Tisches zu starten. Für ca. 40 Kinder von Hartz-IV-Behovern sollte Schulmaterial für das neue Schuljahr im Herbst beschafft werden. Keine Behördengänge, kein Antragsdschungel für die Familien, sondern unbürokratische Soforthilfe – das war das vorrangige Ziel.

Die Business Campus Management GmbH schloss sich sofort und spontan gerne als Spender der SPD-Initiative an, ebenso die Caritas Schleißheim/Garching und Michael Weiß, Inhaber des Schreibwarengeschäfts in Garching, der nicht nur als Spen-



der mitmachte, sondern auch bei der Beurteilung der Schulbedarfslisten seine lange Erfahrung einfließen ließ. Der SPD war es ein Anliegen, dazu beizutragen, das schmale Budget der Familien zu entlasten und gleichzeitig ein lange in Garching ansässiges Geschäft einzubinden.

Die parallel laufende Initiative des Campus Lions Club Garching hatte Erfolg bei der Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg und auch bei der Volksbank Raiffeisenbank Ismaning. Durch die Personalunion von Dietmar Gruchmann (Vorsitzender der SPD und Lions Hilfswerk Garching Campus e.V.) konnten die beiden Initiativen zusammengeführt werden. So kamen insgesamt 1900 Euro zusammen. Ein schöner Erfolg im Sinne der Kinder und deren Familien.

Die Übergabe der Schulsachen fand am 27. Juli 2012 in der Pfarrei St. Severin statt. Durch die großzügigen Spenden kann der momentane Bedarf gedeckt werden und darüber hinaus sind Ersatzbeschaffungen im kommenden Schuljahr möglich.

Diese gemeinsame Aktion für den guten Zweck hatte eine sehr positive Resonanz in Garching. Die SPD Garching dankt allen Spendern und Unterstützern nochmal sehr herzlich.

## Bayerns SPD im Aufwind mit Christian Ude

von und mit Aysun Yamak, Schriftführerin der SPD OV-Garching

Das Keferloher Festzelt hatte am 1. September 2012 zum ersten Mal einen „roten“ Redner zu Gast. Christian Ude, ein Mann, der keine Angst vor brisanten Themen hat.

Zu Beginn beantwortete er die Frage: „Warum braucht der Freistaat einen Regierungswechsel? – Weil die Münchner in den letzten Jahrzehnten wussten, was gut für sie ist und dementsprechend gewählt haben; auch haben die Wähler in Nürnberg und in anderen großen Kommunen Bayerns der SPD die Verantwortung übertragen – Das geht auch in ganz Bayern!“

Er erwähnte die Missstände in Griechenland und forderte, dass diese bekämpft werden müssten, aber er sei gegen Stammtischparolen, um schwächelnde EU-Länder auszugrenzen. Unter dem Applaus der Festzeltgäste machte er deutlich, dass auch in unserem Land die Steuerhinterziehung ein Thema ist, nur leider die Bundesregierung nach fünf Jahren sehr zögerlich dagegen vorgehe. Griechenland anzuprangern, sei dagegen nicht anständig und seriös. Grund allen Übels sei in erster Linie der Raubtierkapitalismus, den Helmut Schmidt so definierte: „Das ist der Vorgang, bei dem die Finanzmärkte der Regierung das Ruder aus der Hand nehmen.“



Münchens Oberbürgermeister sprach noch weitere Themen an, die für die SPD immer eine wichtige Rolle spielen, wie der Mieterschutz im Hinblick auf den Verkauf der 10 000 Wohnungen der GBW, einer Tochter der Bayerischen Landesbank, den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und die Chancengleichheit bei der Bildung. Er beendete seine Rede mit dem Versprechen als Bayerischer Ministerpräsident sofort die Studiengebühren abzuschaffen.

Wer Christian Ude im Keferloher Festzelt erlebt hat, sah einen selbstbewussten und authentischen Menschen mit Charakter. Er bewies wieder einmal, wie Recht die Münchner hatten, als sie ihn zum Oberbürgermeister Münchens wählten.



Unter den Gästen sah man viele bekannte Gesichter, so auch Münchens Alt-OB Georg Kronawitter und die Vorsitzende des SPD-Kreisverbands München-Land, Ingrid Lenz-Aktas.

## Was Sie über das Garching Geothermieprojekt wissen müssen

von Joachim Krause, Fraktionsvorsitzender

Die optimistischen Prognosen für die Nutzung der Erdwärme in Garching sind nicht eingetreten, einer der ursprünglich drei Gesellschafter hat das Projekt aufgegeben. In dieser Situation sind viele Bürgerinnen und Bürger verunsichert, zumal viele falsche Behauptungen im Umlauf sind. Im folgenden werden einige der wichtigsten Fragen beantwortet.

### Was bedeutet die Nutzung der Geothermie für Garching?

Die eigenständige Versorgung der Garchinger Bevölkerung und der Garchinger Unternehmen mit klimafreundlicher Energie ist nach der öffentlichen Verkehrsanbindung der Stadt durch die U-Bahn-Verlängerung das wichtigste Zukunftsprojekt für die Stadt. Deshalb hat sich die SPD konsequent dafür eingesetzt und wird dies auch in Zukunft tun. Auch viele Gewerbebetriebe sind daran interessiert, umweltfreundliche Energie zu beziehen.



### Die gelieferte Wärme wird nicht allein durch das geförderte warme Wasser erzeugt, sondern es wird mit Öl und ab 2012 mit Gas zugeheizt. Ist das Geothermieprojekt überhaupt umweltfreundlich?

Die Zuheizung mit fossilen Brennstoffen ist aus wirtschaftlichen Gründen für die Spitzenlast nötig und wird bei allen Geothermieprojekten vorgenommen. In Garching muss erst bei einer Außentemperatur unter 4 °C zugeheizt werden und natürlich umso weniger, je näher die niedrigere Außentemperatur an 4 °C liegt.

Wie auf der Homepage der EWG dargestellt wird, stammten im ersten Halbjahr 2012 85% der an die Haushalte gelieferten Energie aus der Erdwärme. Auch wenn diese Zahl bei einem strengeren Winter kleiner ausfällt, wird der größte Teil der Energie durch die Erdwärme beigesteuert.

### Erst war das Zuheizen durch Öl vorgesehen, jetzt mit Gas. Hätte man nicht gleich Gas vorsehen können? Der fast neuwertige Ölbrenner ist also jetzt nutzlos und wird verschrottet?

Ein Gasanschluss kostet Grundgebühren, also auch dann Geld, wenn gar kein Gas benötigt wird. Bei einer Ölheizung kostet nur das Öl, das auch verbrannt wird. Dem neuen Management ist es nun gelungen, Bedingungen auszuhandeln, die einen Gasanschluss wirtschaftlich sinnvoll werden lassen. Ein neuer Brenner ist dazu nötig, aber dieser stellt nur einen kleinen Teil der Heizung dar. Der neue Brenner kann sowohl mit Gas als auch mit Öl betrieben werden.

### Nun ist die dafür gegründete Gesellschaft EWG haarscharf an der Pleite vorbeigeschlittert. Spricht das nicht gegen die Nutzung der Geothermie?

Auch das sinnvollste Projekt kann durch schlechtes Manage-

ment ruiniert werden. Bürgermeisterin Gabor von der CSU und ihr Vertreter Riedl von den Unabhängigen haben ihre Kontrollfunktion jedenfalls nicht genutzt, um die eklatanten Managementfehler der Geschäftsführung zu unterbinden.

### Was war der größte Fehler, den CSU und Unabhängige Garchinger begangen haben?

Das war die Ablehnung der von Bürgermeister Solbrig vorgelegten Geothermie-Verträge im Januar 2008. Die beiden Parteien wollten der SPD vor der Wahl keinen Erfolg gönnen und haben das Projekt erst mit einjähriger Verspätung wieder aufgenommen. Durch die in der Zwischenzeit eingetretene Finanzkrise konnte sich die EWG bis heute keine adäquate Finanzierung für das Projekt sichern.

### CSU und Unabhängige behaupten, sie hätten erst bessere Verträge als Bürgermeister Solbrig aushandeln müssen.

Die Beinahe-Pleite der EWG wurde durch die angeblich besseren Verträge jedenfalls nicht verhindert. In den neuen Verträgen ist eine Kostenbeteiligung der Stadt für ein Drittel der Kosten vorgesehen, vorher waren es nur 24,5%.

### Grüne und Bürger für Garching wollen die EWG pleitegehen lassen. Wäre das für Garching nicht besser?

Nein, denn eine Pleite der EWG wäre für Garching nicht kostenlos: Die Stadt müsste sofort ca. 7,6 Mio. € auf den Tisch legen, Geld, das die EWG bereits ausgegeben hat. Gegenwert: keiner, denn die EWG könnte dann billig von einem Dritten übernommen werden. Nach Meinung der SPD ist es deshalb immer noch besser, die EWG weiterzubetreiben, auch wenn dies ebenfalls Geld kostet, denn dann kann die Stadt die Wärmeversorgung weiterhin sichern und in weiterer Zukunft auch Einnahmen erzielen.

### Viele Fragen wurden nur unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt. Müssten nicht die Bürgerinnen und Bürger die Verhandlungen verfolgen können?

Die EWG ist letztlich ein privatrechtliches Unternehmen, zu dem auch private Unternehmen beitragen. Mit Rücksicht auf die privaten Gesellschafter und auch auf die Kunden kann die Strategie nicht in der Öffentlichkeit diskutiert werden, insofern hat die Bürgermeisterin richtig gehandelt. Vor der Kommunalwahl 2008 hatte sie allerdings Offenheit und Transparenz versprochen, was sie nun nicht einhalten konnte.

### Wird die Weiterführung der EWG durch EOn und die Stadt Garching die Situation zum Besseren wenden können?

Der Geschäftsplan der EWG wurde mit neuen, vorsichtig-realistischen Annahmen erstellt. Die erfolgreich geförderte Erdwärme wird in erster Linie vermarktet, deshalb musste der geplante Bau des Biomasseheizwerks zurückgestellt werden. Auf lange Sicht ist die Nutzung der in Hochbrück anfallenden Biomasse aber noch möglich. Die Bürgerinnen und Bürger, die sich schon für einen Anschluss entschieden haben, brauchen sich auf keinen Fall Sorgen zu machen.

## 120 Jahre Bayern-SPD: Reformkraft mit starker Tradition

von Ulrike Haerendel, Stellvertretende Vorsitzende

Wenn Christian Ude im Herbst 2013 einen Sieg erringt, mag es vielen so vorkommen, als sei das noch nie da gewesen: ein Sozialdemokrat als Ministerpräsident in Bayern. Aber weit gefehlt: Der Sozialdemokrat Wilhelm Hoegner hat nicht nur zwei Kabinette nach dem Zweiten Weltkrieg (1945–46 und 1954–57) geleitet, sondern mit seinem Entwurf der bayerischen Verfassung auch den Grundriss des modernen Bayern wesentlich bestimmt. Der „Freistaat Bayern“ wiederum wurde von Kurt Eisner (ursprünglich SPD- seit 1917 USPD-Mitglied, Bild rechts) nach dem Sturz der Wittelsbacher Monarchie am 8. November 1918 ausgerufen und von ihm als Ministerpräsident bis zu seiner Ermordung am 21. Februar 1919 regiert. Sein Nachfolger war Johannes Hoffmann, Mitglied der SPD, der vor der Münchner Räterepublik mit seinem Kabinett (und dem Landtag) zeitweise nach Bamberg auswich.



### Der bayerische Reformismus

120 Jahre Bayern-SPD ist also nicht nur eine Oppositionsgeschichte, auch wenn man zugeben muss – und sogar stolz darauf sein kann – dass Ursprünge und Motivation der Arbeiterpartei in der Gegnerschaft zu den herrschenden und besitzenden Klassen lagen. Aber die bayerischen Sozialdemokraten, schreibt der Historiker Karl Heinrich Pohl, verstanden sich als Reformpartei: „Sie richteten sich auf einen langandauernden Kampf ein, der zu einer allmählichen Umwandlung des Staates mit Hilfe schrittweiser Reformen führen sollte.“ Dieser reformistische Kurs wurde unter dem Landesvorsitzenden Georg von Vollmar bis zum Ersten Weltkrieg konsequent eingehalten und führte zu mancher Auseinandersetzung mit den marxistischen Kräften der Partei.

### Erste Wahlerfolge

Als der erste bayerische Landesparteitag im Juni 1892 in Reinhausen bei Regensburg stattfand, war die Sozialdemokratie schon 20 Jahre im deutschen Reichstag vertreten, hatte aber bei den Landtagswahlen in Bayern wegen des extrem ungerechten und zu ihren Ungunsten wirkenden Wahlrechts keine Kandidaten ins Rennen geschickt. Unter dem Einfluss Vollmars beschloss sie nicht nur die künftige Beteiligung an Wahlen in Bayern, sondern verabschiedete auch ein Programm, in dem die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Landtagswahlrechts eine wesentliche Rolle spielte. Mit der Forderung nach einem Frauenwahlrecht ging es noch erheblich über das geltende Reichstagswahlrecht hinaus. Die SPD zog 1893 mit fünf Abgeordneten in den Landtag ein. Auch weil es ihr als reformistischer

Kraft gelang, das katholische Zentrum als Bündnispartner zu gewinnen, konnte sie 1906 eine Wahlrechtsreform mit durchsetzen. Vor dem Ersten Weltkrieg saßen dann schon 30 SPD-Abgeordnete im Landtag.

### Weimarer Republik und Nationalsozialismus

Mit der Verfassung der Weimarer Republik und dem demokratischen Wahlrecht (auch für Frauen!) realisierten sich langjährige Forderungen der SPD. Aber die Zersplitterung in USPD (Unabhängige Sozialdemokratie) und MSPD (Mehrheitssozialdemokratie) während des Ersten Weltkriegs, die Räterepubliken in München und ihre umstrittene Niederschlagung durch die von der Regierung Hoffmann zu Hilfe gerufenen „weißen Truppen“ führten die Sozialdemokratie in Bayern zu Beginn der Weimarer Republik in eine schwere Krise. Sie konnte daher dem Erstarken der rechtsnationalen Kräfte schon Anfang der zwanziger Jahre nicht genug entgegen setzen. Die bayerische SPD fand im Verlauf der Weimarer Republik keine neuen Bündnispartner und konnte auch an ihren anfänglichen Wahlerfolg von 1919 nicht mehr anknüpfen. Die Spaltung in KPD und SPD schwächte das Lager der sozialistischen Arbeiterbewegung. Der in der Bayerischen Volkspartei organisierte Katholizismus war ebenfalls zu keiner Zusammenarbeit mit der SPD bereit. Nach der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ in Berlin am 30. Januar 1933 wurden die Länder gleichgeschaltet. Wie im Reichstag stimmte die SPD im bayerischen Landtag als einzige gegen das Ermächtigungsgesetz. Am 22. Juni 1933 wurde die Partei verboten; sie überdauerte das Dritte Reich im Exil, im Widerstand, der freilich auch viele Akteure das Leben kostete, oder auch nur in Kneipen und Vereinen mit sozialdemokratischer Milieubindung.

### Im Nachkriegsbayern

Beim Wiederaufbau nach 1945 spielten dann Rückkehrer aus dem Exil wie Wilhelm Hoegner oder Widerstandskämpfer wie Waldemar von Knoeringen eine entscheidende Rolle. Nach dem Scheitern der Viererkoalition und dem Rücktritt Hoegers als Ministerpräsident 1957 nahm die SPD die Oppositionsrolle mit Tatkraft auf und konnte seither auch von hier aus vieles gestaltet bewirken. Wie schon in Kaiserreich und Weimarer Republik kommt ihr dabei ihr starkes Wirken vor Ort – in den Gemeinden und Landkreisen – zugute. Auch in den Landtagswahlen 2013 wird sich ein starker sozialdemokratischer Kommunalpolitiker durchsetzen und das Amt des Ministerpräsidenten erobern.

Das Plakat stammt aus dem Jahr 1958 und hat bis heute seine Berechtigung.



## **Kreistag votiert mit knappst möglicher Mehrheit für ein neues Gymnasium in Ismaning: Wie geht es nun weiter und welche Auswirkungen hat dies für Garching?**

*von Werner Landmann, Stadt- und Kreisrat, Mitglied des Zweckverbandes Realschule Ismaning*

Mit 30:29 Stimmen (eine Reihe an Kreisräten fehlte bzw. waren nicht abstimmungsberechtigt; das Plenum besteht aus 71 Personen) votierte der Kreistag ausgerechnet bei der ersten Sitzung seit Jahrzehnten in Unterföhring für Ismaning als Standort für ein weiteres Gymnasium im Nordosten des Landkreises.

Aus meiner Sicht eine falsche Entscheidung, legten die Sachargumente doch ein Votum für Unterföhring nahe: Idealer Standort (5 ha!) direkt am S-Bahnhof, bisher dort fehlende weiterführende Schule – außer einer Grundschule ist nun weiterhin kein Schulangebot gegeben, dies in einer der reichsten Kommunen Bayerns, die sich seit Jahren um eine Ansiedlung bemüht – kaum Ablenkungseffekte bzw. Gefährdung für das Garchinger Gymnasium, Nähe zur Landeshauptstadt München und damit verbundene Synergieeffekte u.v.m.

Aber Sachargumente spielten leider bei dieser politischen Entscheidung keine Rolle mehr. Eine knappe Mehrheit aus fast der kompletten CSU sowie Freien Wählern und den beiden SPD-Kreisrätinnen aus Ismaning stimmte zugunsten Ismanings ab.

Die drei Garchinger Kreisräte Werner Landmann (SPD), Hannelore Gabor (CSU) und Helga Leibold (Grüne) votierten für Unterföhring, dies reichte aber leider nicht aus. Der Großteil der SPD-Fraktion ohne den befangenen Unterföhringer Bürgermeister Franz Schwarz, Grüne/ÖDP und die nur teilweise anwesenden FDPler waren knapp in der Minderheit. Die bessere Alternative scheiterte.

Die Folgen dieses Beschlusses sind sehr weitreichend. Zum einen zunächst für die betroffenen Kommunen, denn Ismaning wird erhebliche Probleme mit der Finanzierung des neuen Gymnasiums bekommen, ist die Kommune doch mit zahlreichen anderen sehr kostenträchtigen Projekten gefordert (z.B. Geothermie in eigener Regie, Schwimmbad etc.). Unterföhring hätte keinerlei finanzielle Schwierigkeiten gehabt, die Schule zu errichten und wird nun neue Anläufe nehmen müssen, um zu einer (weiterführenden) Schule zu gelangen. Wann ein drittes Gymnasium im Nordosten des Landkreises München vom Kultusministerium genehmigt und dann errichtet werden kann, steht buchstäblich in den Sternen, die vorgebliche Bereitschaft der CSU-Kreistagsfraktion, eine sofortige Bewerbung Unterföhrings zu unterstützen, erinnert mich persönlich eher an den Trost aus Reihen des IOC an unterlegene Bewerberstädte für Olympische Spiele ...

Ausgeträumt ist nun leider auch die Szenerie eines harmonisierenden Schuldreiecks mit ergänzenden Profilen aus Gymnasium Garching, Realschule Ismaning und Gymnasium Unterföhring; nun entsteht ca. 3 km östlich des WHG ein weiteres Gymnasium, die bisher rund 350 Ismaninger in Garching und auch die meisten der rund 100 Unterföhringer werden nun hier fehlen.

Die gemäß beschlossener Bauplanung auf rund 1.000 Schüler ausgerichtete neue Garchinger Lehranstalt, die wohl 2014 eingeweiht werden wird, muss nun außerhalb des Landkreises aktiv werden, um das Gymnasium zu füllen, denn aus Ober-/Unterschleissheim und Ismaning wie auch Unterföhring sind keine bzw. kaum Schüler mehr zu erwarten, alleine mit Garchinger Schülern wird ein differenziertes und vielfältiges Schulangebot jedoch nicht zu bewerkstelligen sein. Ob aus dem Münchener Norden sowie dem Landkreis Freising, wo jeweils Gymnasien neu entstehen bzw. ausgebaut wurden, genügend Schüler nach Garching pendeln werden, bleibt zweifelhaft.

Auch die Frage der Trägerschaft des neuen Gymnasiums stellt sich nun dringlich. Ismaning muss bis Jahresende gegenüber dem Landkreis erklären, in welcher Rechtsform es die neue



Schule errichten will, ob per Zweckvereinbarung mit dem Landkreis, wie etwa in Grünwald, ob angedockt an den Zweckverband Realschule Ismaning oder unter dem Dach eines neuen großen Zweckverbandes der weiterführenden Schulen im Nordosten des Landkreises, dem dann auch das WHG und die RS Ismaning angehören würden, der Landkreis ist in allen denkbaren Konstellationen beteiligt. Letztere Lösung erscheint wohl die sinnvollste, aber wichtige Fragen, z.B. die genauen Zahlungsverpflichtungen/Anteile der einzelnen Kommunen sowie die Ausgestaltung des Vorsitzes, müssen noch geklärt werden und bergen reichlich politischen Zündstoff.

Insgesamt sind infolge des knappen Kreistagsbeschlusses leider mehr Fragen und Probleme aufgeworfen als Antworten und Lösungen gegeben worden, sehr schade.

## „ZeitKind“ – ein anschauliches Beispiel, wie Garching mit seiner Kultur umgeht

von Dietmar Gruchmann, OV-Vorsitzender

In diesem September ist die Neuinszenierung des Garchinger Musicals „ZeitKind“ im Garchinger Bürgerhaus zu sehen. In dieses Spektakel waren und sind rund 100 Garchinger Bürgerinnen und Bürger eingebunden. Schon nach der Vorpremiere lässt sich sagen: Da haben Albert Neuhauser und sein Team des „ZeitKind e.V.“ wieder hervorragendes für Garching geleistet.



Traurig ist dann jedoch, dass die politisch Verantwortlichen in der Stadt Garching immer noch eine strikte Trennung zwischen der Förderung von städtischer Kultur und vereinsorganisierter Kultur verfolgen und ein solch beeindruckendes Projekt nicht richtig zu würdigen wissen: Der ZeitKind e.V. hatte einen Antrag an den Stadtrat gestellt, dass die Stadt eine vorsorgliche Ausfall-Bürgschaft in Höhe von 8.000 Euro übernimmt, falls der Kartenverkauf nicht so läuft, wie man das sich erhofft. Die Mehrheit im Stadtrat wollte dies ablehnen. Die SPD-Fraktion schlug eine Vertagung der Entscheidung vor, die akzeptiert wurde. In vielen Einzelgesprächen konnten wir dann immerhin noch erreichen, dass bei der Wiedervorlage des Beschlusses einen Monat später ein Zuschuss in Höhe von 4.000 Euro zustande kam. Aus unserer Sicht ein unzureichender Kompromiss! Aber immerhin mehr als gar nichts!

Kann es sich eine Stadt, die Hunderttausende von Euro im Jahr für „eingekaufte“ Kultur ausgibt, wirklich nicht leisten, ein eigenes Garchinger Kulturereignis mit ein paar Tausend Euro zu fördern? Wir meinen schon!

### IMPRESSUM

**Ihr direkter Draht zum Ortsverein:**  
Dietmar Gruchmann  
Telefon 320 78 87

**Ansprechpartner für die Fraktion:**  
Joachim Krause  
Telefon 320 35 08

**Bildrechte:**  
alle SPD

**Redaktion:**  
Geschäftsführender Vorstand

**Herausgeberanschrift:**  
Dietmar Gruchmann  
Brunnenweg 29  
85748 Garching

**Druck:**  
Ledin Print & Mediacenter GmbH Gaimersheim

## Der SPD-Ortsverein gratuliert seinem Bürgermeister a.D. Manfred Solbrig im August zu seinem 70. Geburtstag

von Aziz Yamak, SPD-OV Garching



Die Garchinger kennen ihn: Manfred Solbrig (rechts im Bild) saß viele Jahre für die SPD im Stadtrat, er war Zweiter Bürgermeister und im Jahr 2002 wurde er zum Nachfolger von Helmut Karl in das Amt des Ersten Bürgermeisters gewählt. Da er bei der Kommunalwahl 2008 das 65. Lebensjahr schon überschritten hatte, konnte er nicht mehr antreten. Seitdem genießt er seinen Ruhestand.

Am 28. August feierte Manfred Solbrig nun seinen 70. Geburtstag. Bereits am Nachmittag besuchte ihn unser Parteivorsitzender, Dietmar Gruchmann (links im Bild), um mit einem großen roten Blumenstrauß die Glückwünsche des gesamten Ortsvereins zu überbringen. Im Rahmen der Wiesn-Bierprobe am 21. September soll er dann nochmals von der Partei offiziell geehrt werden, und Mitte September wird der Jubilar dann auch von der Stadt Garching bei einer Feier im Bürgerhaus gewürdigt werden.

**WIR GESTALTEN IHRE WERBUNG!**



NEUHARTSHÖFE 16  
85080 GAIMERSHEIM  
TEL.: 08458/347-0  
FAX: 08458/347-347  
WWW.LEDIN.DE

**LEDIN**  
Print- & Mediacenter

**SPD  
Ortsverein  
Garching**



# **Wiesn-Bierprobe mit Freibier**

**Musik: Es spielen die Garchinger Pfeifer**

Kaffee, Kuchen, Bayerische Brotzeiten, Salate,  
Brezen, Radi, Fischsemmeln, Limo,  
Oktoberfestbier vom Fass u.v.m.  
zu sozialen Preisen!

**Freitag, 21. September 2012  
ab 16.00 Uhr  
im Römerhof**

[www.spd-garching.de](http://www.spd-garching.de)